

Gemeinsam zur Musik

**Eine qualitative Studie über Jugendliche mit Lernbeeinträchtigungen als
Teilnehmende an Musikgruppen in der Inklusion**

Von der philosophischen Fakultät
der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
zur Erlangung des Grades
Doktorin der Philosophie (Dr. phil.)
genehmigte Dissertation

von

Elke Köllmann

2016

Referent: Prof. Dr. Rolf Werning

Korreferent: Prof. Dr. Jürgen Terhag

Tag der Promotion: 9.8.2016

Berichte aus der Pädagogik

Elke Köllmann

Gemeinsam zur Musik

Eine qualitative Studie über Jugendliche mit
Lernbeeinträchtigungen als Teilnehmende
an Musikgruppen in der Inklusion

Shaker Verlag
Aachen 2017

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Hannover, Leibniz Univ., Diss., 2016

© Umschlagillustration: Miriam Wurster

Copyright Shaker Verlag 2017

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8440-5007-3

ISSN 0945-0920

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de

Abstract (dt.)

In dieser qualitativen Forschungsarbeit geht es um die Erwartungen von Jugendlichen mit Lernbeeinträchtigungen, die an inklusiven Musikgruppen in ihren Schulen teilnehmen. Um ihrer Sicht auf die gemeinsame musikalische Tätigkeit näherzukommen, wurden episodische Interviews mit zehn Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren geführt, die von ihren Erfahrungen mit Musik und ihrer jeweiligen Musikgruppe berichten konnten. Auf Grundlage der symbolischen Handlungstheorie nach Ernst E. Boesch führte der Erkenntnisweg zur Bedeutung der Musikgruppe für die befragten Jugendlichen über ihr Ich-Gefühl beim Musikhören oder Musikhören und ihre Motivation zur Beschäftigung mit Musik. Die zusammenfassende qualitative Inhaltsanalyse (nach Mayring 2000) und die empirisch begründete Typenbildung (nach Barton & Lazarsfeld in Kluge 1999) lassen vier unterschiedliche Motivationstypen von Musikerinnen und Musikern erkennen. Allen gemeinsam ist die Erwartung, dass sie in ihrer Musikgruppe Vertrauen, Erfolg und Partizipation erleben können als Voraussetzung für ihre Vorstellung von Normalität. Die nach Motivationstypen und subjektiven Bedeutungen differenzierte Bedeutungsstruktur bietet Ensembleleitungen eine Orientierungshilfe für methodische Entscheidungen in ihren inklusiven Musikgruppen.

Stichwörter: Inklusion, Musikgruppen, Bedeutung

Abstract (engl.)

This qualitative study focuses on the expectations held by young people taking part in inclusive music groups at their schools. With a view to gaining an understanding of young peoples' perspectives on such joint musical activities, episodic interviews were conducted with ten young people, ranging in age from 14 to 18, who were in a position to report on their experience with such music groups and with music in general. On the basis of Ernst E. Boesch's Symbolic Action Theory, the study explores the music groups' importance for the young people by focusing on the young persons' motivations for becoming actively involved with music and, more specifically, on the "I-world" relationships that they experience in listening to or making music. Via summarizing qualitative content analysis (based on Mayring 2000), and empirically grounded type construction (based on Barton & Lazarsfeld in Kluge 1999), the study identifies four basic types of motivation among the young musicians. A common element shared by all four is the young person's expectation that, in his or her music group, he or she will experience participation, trust and success, and that this experience will provide a basis for a valid personal concept of normality. The resulting interpretive framework, differentiated by motivation types and subjective meanings, can serve as useful orientation for ensemble directors in choosing methods for inclusive music groups.

Keywords: inclusion, music groups, meaning

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	III
Einleitung.....	1
1 Der Mensch in Kontakt mit Kultur.....	5
1.1 Die symbolische Handlungstheorie nach Boesch.....	5
1.1.1 Die Handlung bei Boesch	6
1.1.2 Durch Handlung zum Ich-Gefühl	10
1.1.3 Entwicklung und Funktion von Bedeutungen.....	14
1.1.4 Zusammenfassung der symbolischen Handlungstheorie im Arbeitsmodell.....	18
1.1.5 Ergänzung: Das Prinzip der Konsistenzregulation nach Grawe	23
1.1.6 Ergänzung: Die Abhängigkeit des Selbst von sozialer Interaktion.....	27
2 Forschungsstand.....	31
2.1 Erkenntnisse zum Ich-Gefühl von Jugendlichen.....	31
2.1.1 Die Suche nach dem Selbst in der Adoleszenz	31
2.1.2 Das Ich-Gefühl von Schülern mit Lernbeeinträchtigungen	34
2.2 Die Orientierung im Handlungsbereich Musik.....	41
2.2.1 Die Sozialisation im Handlungsbereich Musik.....	42
2.2.2 Die Entstehung von Musikpräferenzen.....	45
2.2.3 Der Umgang mit Musikmedien	54
2.2.4 Das musikalische Selbstkonzept aus Sicht der Forschung.....	57
2.3 Motivationen zum Umgang mit Musik.....	64
2.3.1 Die Funktion von Musik für jugendliche Hörer	65
2.3.2 Musik als Zeichen der Identität.....	68
2.3.3 Beweggründe zum Instrumentalspiel	70
2.3.4 Das Instrumentalspiel von Schülern mit Lernbeeinträchtigungen	74
2.4 Zusammenfassende Bemerkungen zum Forschungsstand und Forschungsfragen	79
3 Forschungskonzeption und Durchführung.....	83
3.1 Methodenwahl.....	84
3.1.1 Beschreibung der Erhebungsmethode: episodische Interviews.....	84
3.1.2 Beschreibung der Auswertungsmethode: qualitative Inhaltsanalyse	87
3.1.3 Auswertungskonzept.....	89
3.2 Interviewaufbau	92
3.3 Sample.....	96
3.4 Durchführung der Untersuchung.....	98
4 Befunde und Interpretationen.....	101
4.1 Befunde aus der zusammenfassenden qualitativen Inhaltsanalyse	101
4.1.1 Vorstellungen.....	105
4.1.2 Ansprüche	114
4.1.3 Verständnis.....	117
4.1.4 Wünsche.....	122
4.1.5 Methoden.....	125
4.1.6 Gewohnheiten.....	130
4.1.7 Strategien	134
4.1.8 Einstellungen	138
4.1.9 Projekte	141

4.2	Interpretationen der Befunde: Orientierung der Probanden im Handlungsbereich Musik	146
4.2.1	Das Potenzgefühl der Probanden beim Musikmachen und Musikhören	147
4.2.2	Ich-Konzepte der Probanden im Umgang mit Musik.....	151
4.2.3	Kurzporträts zum Ich-Gefühl der Probanden im Handlungsbereich Musik	165
4.2.3.1	Daniel (Gesang)	165
4.2.3.2	Wiebke (Gitarre).....	168
4.2.3.3	William (Altflöte).....	170
4.2.3.4	Finn (Altsaxofon).....	172
4.2.3.5	Simon (Trommel)	174
4.2.3.6	Maja (Gesang)	176
4.2.3.7	Sophie (Posaune).....	179
4.2.3.8	Wolfgang (Cello)	181
4.2.3.9	Kim (Gesang).....	184
4.2.3.10	Konstantin (Melodica).....	187
4.3	Befunde aus der Typisierung: Gruppierung der Probanden nach Vergleichsdimensionen aus dem Potenzgefühl und dem Ich-Konzept	189
4.4	Beschreibung der Typen nach Bedürfnissen und Motivationen zum Umgang mit Musik	192
4.4.1	Typus A: Geborgenheit.....	194
4.4.2	Typus B: Spaß.....	199
4.4.3	Typus C: Akzeptanz.....	205
4.4.4	Typus D: Stärke	210
4.5	Charakterisierung der Typen nach der Bedeutung der Musikgruppen für die Probanden.....	214
4.5.1	Die Relevanz der Musikgruppen für die Probanden.....	215
4.5.2	Die Polyvalenz der Musikgruppen.....	221
4.5.3	Die Bedeutungsstruktur der Musikgruppen	224
4.5.3.1	Die Musikgruppe bedeutet Vertrauen	227
4.5.3.2	Die Musikgruppe bedeutet Erfolg.....	230
4.5.3.3	Die Musikgruppe bedeutet Partizipation	234
4.5.4	Die Musikgruppe als Symbol für Normalität.....	238
5	Zusammenfassung der Studie und Diskussion der Ergebnisse.....	243
	Danksagung.....	256
	Literaturverzeichnis	257
	Anhang	267
	Einverständniserklärung	267
	Leitfaden.....	270
	Skalen für Interview 1	278
	Skalen für Interview 2.....	280
	Aufrechterhaltungs- und Steuerungsfragen.....	282
	Interviewprotokollbogen 1	283
	Interviewprotokollbogen 2	284
	Transkriptionsregeln.....	285